



! Kleine (Schlauch-)Bäder im Rahmen einer Sanierung attraktiv zu gestalten ist eine Herausforderung, die sich besonders gut mit einem flexiblen Vorwandssystem wie „Prevista“ von Viega lösen lässt.

Herausforderung Schlauchbad

Kreative Ansätze für moderne Raumwirkung

Der Umsatz der SHK-Branche wird aktuell zu einem beträchtlichen Teil durch Badsanierungen getragen. Das zeigen regelmäßige Umfragen der Vereinigung Deutsche Sanitärwirtschaft (VDS). Denn rund ein Drittel aller Bäder mit einem Durchschnittsalter von fast 20 Jahren sind beispielsweise noch nie renoviert worden. Eine Herausforderung stellen dabei oft die kleinen Räume mit nicht mehr zeitgemäßen Grundrissen dar, insbesondere die Schlauchbäder. Mit dem grundlegend neu entwickelten Vorwandprogramm „Prevista Dry“ bzw. „Prevista Dry Plus“ hat Systemanbieter Viega dafür eine praxisnahe Problemlösung entwickelt, die gleichzeitig ein besonders hohes Maß an Gestaltungsflexibilität bietet.

Das bestätigen auch Dirk und Melanie Meuleneers aus Krefeld. Sie haben sich mit ihrem Innenarchitekturbüro Studio

Meuleneers schon seit Jahren auf die ebenso kreative wie nutzungsfreundliche Gestaltung von Bädern – auch im Rahmen von

Kernsanierungen – spezialisiert. Einer ihrer entscheidenden Tipps: „Gedanklich möglichst frei an die Neugestaltung herangehen.“



I Raumspar-Trick: Die deckenhohe Trennwand zur Dusche aus dem „Prevista Dry“-Schienenprogramm ist eine elegante Möglichkeit, das wandhängende WC zu platzieren.

Also zunächst auch nicht durch die Position von Abläufen oder Ähnlichem einengen lassen.“ Und, gerade bei Schlauchbädern: „Immer gerade an der Wand lang – DAS geht gar nicht!“ Kleine Fläche optimal nutzen Warum die Sanierung von Bädern so herausfordernd ist, zeigen zwei Zahlen aus der Marktforschung der VDS: 21 Prozent der Bestandsbäder mit WC sind nur bis sechs Quadratmeter groß, 53 Prozent liegen zwischen sechs und zehn Quadratmeter, als Schlauchbad. Auf solchen Raum WC, Waschtisch, Wanne und vielleicht sogar noch eine Dusche unterbringen zu wollen, verlangt Ideenreichtum. Das weiß Dirk Meuleneers aus Erfahrung: „Vor allem, wenn wir aus Gründen des Brand- oder Schallschutzes oder der Statik keine Installationsleitungen in den Wänden verlegen können. Als Lösung brauchen wir dann ein flexibles, möglichst knapp bauendes Vorwandssystem. So können wir uns

gleichzeitig von der Position bestehender Anschlüsse lösen.“

Für das Viega-Vorwandsystem „Prevista Dry Plus“ war vor diesem Hintergrund beispielsweise die geringstmögliche Bautiefe von 15 Zentimeter ein wesentliches Entwicklungsziel. Denn damit ist die Vorwand immer noch tief genug für die Installation der Zu- und Abwasserleitungen, reduziert aber den Bewegungsraum im Bad so wenig wie möglich. Zudem lassen sich die „Prevista Dry Plus“-Schienen vor Ort, auf der Baustelle, mit der Schienenstanze zentimetergenau ablängen. So passt sich die Vorwandkonstruktion präzise in jedes Baumfeld ein.

Räume durch Bauhöhe auflockern

„Durch das Schienensystem“, so Dirk Meuleneers, „haben wir außerdem die Möglichkeit, die schmalen

NEU!



permaLine **integral**

Ihr perfekter Partner
zur Sicherung der
Anlagenwasserqualität
in Großobjekten

- Langfristige Sicherung der VDI-Richtlinie 2035 im Teilstromverfahren
- Ermöglicht die Entfernung von Sauerstoff aus dem Anlagenwasser und filtert Magnetit
- Überwacht und kontrolliert die elektrische Leitfähigkeit des Anlagenwassers und steuert den Entsalzungsvorgang



perma-trade



! Durch die schmale „Prevista Dry“-Vorwand an einer Längsseite und der deckenhohen Abtrennung der Dusche lässt sich ein längliches Bad elegant und funktional zugleich gliedern.

Vorwandkonstruktionen auch noch unterschiedlich hoch zu gestalten. So können wir den Raum gliedern und definierte Zonen schaffen, die das Schlauchbad ‚aufbrechen‘ und sofort viel interessanter machen.“ Wenn dann zusätzlich, beispielsweise durch eine Trennwand zum WC, die gereimte Platzierung der Sanitärgegenstände an einer Wand optisch unterbrochen wird, ist ein großer Schritt zur Gestaltung eines modernen Bades getan.

Gleiches gilt, indem über eine halbhohe Vorwand in der Dusche oder in die Vorwand integrierte Ablagen Flächen nochmals geteilt werden. Allerdings warnt Dirk Meuleneers hier vor „zu viel“: „Solche Ablagen sind sicherlich

praktisch, um Stauraum oder Platz für Duschgel und Shampoo zu schaffen. Unter Gestaltungsaspekten sollten sie aber sparsam eingesetzt werden, weil das Bad sonst zu unruhig wird, wenn das Auge keinen Halt findet.“

Oberflächen zur optischen Gliederung nutzen

Für die detaillierte Planung eines optisch und funktional überzeugenden Schlauchbades empfiehlt Dirk Meuleneers zudem, bei der Gestaltung unbedingt die Oberflächen von Wänden und Decke mit einzubeziehen: „Teilgeflieste Wände oder reversible Verkleidungsplatten, beispielsweise das auf die ‚Prevista Dry Plus‘-Vorwandschienen abgestimmte

System ‚MuroLive!‘, können beispielsweise sehr gut zur optischen Gliederung des Raumes genutzt werden.“ Auch durch unterschiedliche Farben oder Oberflächen – hier Fliesen, dort gestrichener Putz – werden bestimmte Zonen im Bad wahlweise betont oder optisch einer Funktionalität (wie Waschen oder Duschen) zugeordnet. So findet sich der Nutzer intuitiv in dem Raum zurecht und fühlt sich wohl. Gezielt gesetzte Lichter unterstreichen den Wohlfühlaspekt dann noch zusätzlich. ◀